Brockes, Barthold Heinrich: **Das Eulchen** (1736)

Am Abend saß ich jüngst, gelassen und in Ruh,
In einem kleinem Garten-Zimmer,
Und sah durchs Fenster-Glas, wie sich des Tages Schim-
mer
Gemach verringerte: Die Schatten nahmen zu.
Indem erblicket’ ich ein ämsiges Geschwebe.
Von einer Spinnen war ein ziemlich starck Gewebe
Jm Zimmer, vor den Scheiben her, gespannt,
Und, zwischen dieser falschen Wand,
Sah ich am Scheiben-Glas’ ein weisses Eulchen fliegen
Stets auf und nieder, hin und her.
Es schien, ob sucht’ es blos am Lichte sein Vergnügen,
Und, daß es blos dadurch gesichert wär.
Jhr schwartzer Feind, die Spinne, ruhte nicht,
Sie lieff’ bald in die läng’, bald in die qver,
Mit offuen Klauen, doch des Himmels Licht,
Des Eulchens Augenmerck, wodurch es nicht zurücke,
Und nur stets vorwerts flog, befreit es von dem Stricke
Und seinem Untergang, indem es ungefehr,
Nach langem Flattern, in der Scheibe
An eine Spalte kam,
Und durch dieselbige sich seinem Tod’ entzog,
Die Freyheit frölich nahm,
Und nach dem lang gesuchten Lichte flog.

(Lyrikkompass: Das Eulchen. Abgerufen am 19.07.2025 von https://www.lyrikkompass.de/poems/5317)